

Fachbegriffe

Abdomen

Bauch, Unterleib

Adenokarzinom

Karzinom, das von drüsenbildenden Teilen des Gewebes ausgeht

adjuvant

ergänzend. Eine adjuvante Therapie erfolgt ergänzend nach einer Operation, wenn zwar alles sichtbare Tumorgewebe entfernt wurde, aber trotzdem mit verbliebenen, nicht sichtbaren Tumorzellen oder -zellnestern zu rechnen ist

Ambulant

ärztliche Betreuung, ohne dass ein Krankenhausaufenthalt erforderlich ist

Anamnese

Krankengeschichte mit Art, Beginn und Verlauf der (aktuellen) Beschwerden, die im ärztlichen Gespräch mit dem Kranken erfragt werden

Anastomose, bilio-digestive bzw. gastrointestinale

neu geschaffene Verbindung zwischen Gallenwegen und Dünn- oder Zwölffingerdarm bzw. zwischen Magen und Dünndarm nach Entfernung der Bauchspeicheldrüse

Angiographie

Darstellung von Gefäßen nach der Gabe von Röntgen-Kontrastmitteln

Antibiotika

Medikamente, die zur Vernichtung von Bakterien als Verursacher von Infektionskrankheiten eingesetzt werden

Antiemetika

Medikamente, die Übelkeit und Erbrechen, insbesondere auch als Nebenwirkungen der Chemo- und Strahlentherapie, bessern bzw. vermeiden sollen

Antikörper

binden fremde und körpereigene Stoffe wie Giftstoffe und Viren und machen sie unschädlich. In der Medizin werden Antikörper zu diagnostischen Zwecken und zur Therapie eingesetzt

Biopsie

mit einem Instrument (zum Beispiel Kanüle, Zange oder Skalpell) wird Gewebe entnommen und histologisch untersucht

Caput, Corpus, Cauda pancreatis

Pankreaskopf, - Körper, - Schwanz

Chemotherapie

Behandlung mit chemischen Substanzen, die eine Wachstumshemmung von Tumorzellen im Organismus bewirken (>Zytostatika)

Computertomographie (CT)

Computergestütztes röntgendiagnostisches Verfahren zur Herstellung von Schnittbildern (Tomogramme, Quer- und Längsschnitte) des menschlichen Körpers. Die Bilder können anschließend so zusammengesetzt werden, dass sich ein dreidimensionales Bild des Körpers erstellen lässt

Diabetes mellitus

Zuckerkrankheit. Ein erhöhter Zuckerspiegel im Blut, der entsteht, wenn die Bauchspeicheldrüse zu wenig Insulin produziert

Diagnostik

Sammelbegriff für alle Untersuchungen, die zur Feststellung einer Krankheit und deren Benennung führen sollen

Diarrhoe

Durchfall

Drainage

Ableitung von Flüssigkeit über zu diesem Zweck gelegte Röhrchen, Schläuche oder Ähnliches

Drüse

Organ, das spezifische Wirkstoffe (Sekrete) bildet und diese nach außen (z.B. in die Mundhöhle) oder nach innen direkt in die Blut- oder Lymphbahn abgibt

Dumping-Syndrom

Beschwerden infolge einer zu schnellen, sturzartigen Entleerung des Speisebreis in den Dünndarm nach teilweiser oder vollständiger Entfernung des Magens. Das Früh-Dumping tritt innerhalb der ersten 15-30 Minuten nach Nahrungsaufnahme, das Spät-Dumping ein bis vier Stunden nach den Mahlzeiten auf

Duodenum

Zwölffingerdarm

EGF-Rezeptor

(englisch: Epidermal Growth Factor Receptor, übersetzt: epidermaler Wachstumsfaktor-Rezeptor) Rezeptor in der Zellwand, der über EGF-Moleküle aktiviert wird und das Zellwachstum stimuliert. Eine Überaktivierung führt zu unkontrollierter Zellteilung und damit zum Krebswachstum

Endokrin

endokrine Drüsen geben ihre im Körper gebildeten Wirkstoffe (Sekrete), wie beispielsweise Hormone, unmittelbar in die Blutbahn ab

Endoskopie

Körperhöhlräume und Hohlorgane lassen sich mit Hilfe eines beweglichen Schlauches, in dem sich ein optisches System befindet, ausleuchten und betrachten ("spiegeln"). Während einer Endoskopie können auch Gewebeproben entnommen (>Biopsie) oder sogar eine endoskopische Operation durchgeführt werden. Eine weiterführende Diagnostik ist durch die Kombination der Endoskopie mit Röntgenaufnahmen (>ERCP) oder Ultraschall (>Endosonographie) möglich

Endosonographie

Untersuchungsmethode, bei der ein kleines Ultraschallgerät am Endoskop angebracht ist, das eine Ultraschalluntersuchung umliegender Organen ermöglicht

enterale Ernährung

künstliche Ernährung. Die Nährlösung wird durch einen dünnen Schlauch direkt in den Darm geleitet und von dort durch die Darmwand in den Körper aufgenommen. Der Schlauch wird in der Regel durch die Nase oder den Mund gelegt.

Enzyme

Eiweißstoffe im menschlichen Körper, die als Katalysatoren die Stoffwechselfvorgänge im Organismus entscheidend beeinflussen. Enzyme werden zum Beispiel von der Magen-Darm-Schleimhaut und der Bauchspeicheldrüse produziert und dienen der Aufspaltung beziehungsweise Verarbeitung der Nahrungsstoffe

ERCP (Endoskopisch Retrograde Cholangio-Pankreatikographie)

Endoskopische Darstellung des Gallengangssystems (Cholangiographie) und des Pankreasganges (Pankreatikographie)

Erythrozyten

rote Blutkörperchen, die für den Sauerstofftransport im Blut zuständig sind

Exokrin

exokrine Drüsen geben ihre im Körper gebildeten Wirkstoffe, wie beispielsweise Enzyme, nach „außen“ ab, also etwa an die Haut oder in den Darm

Fatigue

Müdigkeit und Erschöpfung bei Tumorerkrankungen

Gene

in den Chromosomen der Zellkerne lokalisierte Erbfaktoren

Grading

der Grad der Bösartigkeit von Tumoren wird beurteilt nach bestimmten Bewertungskriterien, z.B. Zellteilungsrate im Tumor oder Ähnlichkeit der Tumorzellen mit Zellen des Organs, aus dem der Tumor hervorgeht

Histologie

Wissenschaft und Lehre vom Feinbau biologischer Gewebe des Körpers

Hormone

Botenstoffe des Körpers, die in spezialisierten Zellen und Geweben gebildet werden und auf dem Blut- oder Lymphweg ihren Wirkort erreichen

Immunsystem

das körpereigene Abwehrsystem gegen Krankheiten. Es kann Krankheitserreger oder fremde Substanzen als ‚feindlich‘ erkennen und Gegenmaßnahmen aktivieren

Infusion

Einführung von Flüssigkeit (Nährlösungen, Medikamente) in den Organismus, bei der intravenösen Infusion direkt in die Blutbahn

Insulin

den Blutzucker senkendes und das Glykogen aufbauendes Hormon, das in ‚Inseln‘ der Bauchspeicheldrüse gebildet wird. Insulin ist für die Regulierung des Zuckerstoffwechsels lebensnotwendig

intraoperativ

während der Operation

intravenös (i.v.)

Verabreichung eines Medikaments in die Vene

Karzinom

bösartige Geschwulst, die aus dem Deckgewebe (*Epithel*) entsteht

karzinogen

krebserzeugend

Kernspin(Magnetresonanz)tomographie (MRT)

bildgebendes Verfahren ohne Strahlenbelastung. Dabei senden Wasserstoffatome im Körper als Antwort auf ein von außen erzeugtes hohes Magnetfeld messbare Signale aus, woraus sich wiederum präzise Bilder des Körpers zusammensetzen lassen. Die Kernspintomographie kann auch die Gangsysteme von Bauchspeicheldrüse und Galle darstellen (Magnet-Resonanz-Cholangio-Pankreatikographie (MRCP))

Laparoskopie

Bauchspiegelung; endoskopische Untersuchung der Bauchhöhle durch einen kleinen Bauchwandschnitt, meist links oberhalb des Bauchnabels

Leukozyten

weiße Blutkörperchen, deren Hauptaufgabe in der Abwehr von Krankheitserregern besteht

Lymphknoten

Lymphknoten sind an zahlreichen Stellen des Körpers (Lymphknotenstationen) Filter für das Gewebewasser (Lymphe) einer Körperregion

MCT-Fette (mittelkettige Triglyceride)

Spezialfette mit einem hohen Gehalt an mittelkettigen Fettsäuren. Sie werden schneller und vollständiger, auch ohne die Lipasen des Bauchspeicheldrüsensaftes, von der Darmwand aufgenommen. Als Diät-Margarine oder Diät-Speiseöl in Apotheken oder Reformhäusern erhältlich

Metastasen

Tochtergeschwülste von Tumoren, welche an einer anderen Stelle im Organismus entstanden sind. Über Blut- oder Lymphbahnen können Tumorzellen in die Leber und in andere Organe verschleppt werden, hier anwachsen und neue Geschwülste bilden

neoadjuvant

eine neoadjuvante Therapie erfolgt vor einer Operation, mit dem Ziel, den Tumor zu verkleinern, damit er bei der Operation vollständig entfernt werden kann

palliativ

(lat. palliare = mit einem Mantel bedecken, lindern) Maßnahmen zur Behebung/Linderung bestimmter Symptome, nachdem eine Heilung des Patienten nicht mehr möglich ist. Ziel ist die Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität

Pankreas

Bauchspeicheldrüse

Pankreatektomie

operative Entfernung der Bauchspeicheldrüse

Pankreatitis

Entzündung der Bauchspeicheldrüse, chronisch oder akut

parenterale Ernährung

künstliche Ernährung, bei der die Nährlösung über die Venen, d.h. am Darm vorbei, verabreicht wird

Positronen-Emissions-Tomographie (PET)

modernes computergestütztes bildgebendes Verfahren, mit dem Schnittbilder des Körpers auf der Basis der Messung von Stoffwechselfvorgängen erstellt werden. Tumoren und/oder Metastasen weisen meist einen gegenüber gesundem Gewebe erhöhten Stoffwechsel auf und heben sich dadurch in dem tomographischen Bild vom gesunden Gewebe ab

Primärtumor

die zuerst entstandene Geschwulst, von der Metastasen ausgehen können

Prognose

Vorhersage/Beurteilung des voraussichtlichen Verlaufes, der Dauer und des Ausgangs einer Krankheit

Protein

Eiweiß

Radiochemotherapie

Kombination von Strahlen- und Chemotherapie in der Krebsbehandlung

Radiotherapie

siehe Strahlentherapie

Rehabilitation

Zusammenfassung aller medizinischen, psychischen, sozialen und beruflichen Maßnahmen, die helfen sollen, Patienten in Familie, Gesellschaft und Beruf wiedereinzugliedern (lat. rehabilitare = wieder fähig machen). Ziel ist es, mit den infolge der Krebserkrankung und der Therapie entstandenen Problemen besser zurechtzukommen

Remission

Rückbildung einer Tumorerkrankung, meist im Sinne einer vorübergehenden Rückbildung

Resektion

operative Entfernung kranker oder defekter Teile eines Organs

Rezidiv

Rückfall; Wiederauftreten einer Krebserkrankung nach einer krankheitsfreien oder symptomfreien Periode. Das Rezidiv kann auf den ursprünglichen Entstehungsort beschränkt sein (Lokalrezidiv), die benachbarten Lymphknoten erfassen oder an einer vom Entstehungsort entfernten Körperstelle auftreten (Fernrezidiv = Metastase)

Sonographie

siehe Ultraschalluntersuchung

Stadieneinteilung (Staging)

Beschreibung der Größe eines Tumors und seiner Ausbreitung in andere Organe und Lymphknoten, wobei insbesondere die Größe des Primärtumors (T), die Zahl der befallenen Lymphknoten (N) und die Metastasen (M) formelhaft berücksichtigt werden (*>TNM-Klassifikation*)

Strahlentherapie

Behandlung mit ionisierenden Strahlen, die über ein spezielles Gerät auf festgelegte Bereiche des Körpers gerichtet werden. Um gesundes Gewebe weitestgehend zu schonen, werden vor Beginn einer Bestrahlung die Bestrahlungsfelder genau festgelegt. Neben der externen Bestrahlung gibt es auch eine interne Bestrahlung, z.B. während einer Operation.

Symptom

Krankheitszeichen

Szintigraphie

Mit Hilfe von radioaktiv markierten Substanzen werden innere Organe untersucht und die Organe bzw. krankhafte Veränderungen bildlich dargestellt. Anhand des Szintigramms kann man auffällige Bezirke sehen und weitere Untersuchungen einleiten. Diese Methode wird oft zur Suche nach Metastasen in den Knochen eingesetzt (Skelettszintigraphie)

Therapie

Kranken-, Heilbehandlung

Thrombozyten

Blutplättchen, die kleinste Form der Blutkörperchen; notwendig, um die Blutgerinnung aufrecht zu erhalten

TNM-Klassifikation

Einteilung bösartiger Tumore nach ihrer Ausbreitung. Dabei bedeuten: T= Tumor, N= Lymphknoten, M= Fernmetastasen. Durch Zuordnung von Indexzahlen werden die einzelnen Ausbreitungsstadien genau beschrieben (z.B. $T_1N_0M_0$)

Tumor

Neubildung von körpereigenem Gewebe durch vermehrtes Zellwachstum, kann gutartig oder bösartig sein

Tumormarker

Körpereigene Substanzen, deren Auftreten oder erhöhte Konzentration im Blut mit einer Krebserkrankung assoziiert sein können. Eine Erhöhung der Tumormarker kann, muss aber nicht, auf ein Tumorwachstum hinweisen. Auch sind Tumormarker häufig erst ab einer bestimmten Tumorgröße im Blut nachweisbar. Normale Tumormarker schließen eine Wiedererkrankung also nicht aus.

Ultraschalluntersuchung

ein bildgebendes Verfahren, bei dem Ultraschallwellen durch die Haut oder Schleimhaut in den Körper eingestrahlt und von Gewebs- und Organgrenzen zurückgeworfen werden. Die zurückgeworfenen Wellen werden von einem Empfänger aufgenommen und über einen Computer in Bilder umgewandelt. Eine Strahlenbelastung tritt nicht auf

Zytostatika

Medikamente, die die Entwicklung und Vermehrung von Tumorzellen hemmen, überwiegend über eine Verhinderung der Zellteilung